



Marco Kunst

Flieg!

Aus dem Niederländischen von Rolf Erdorf, mit Bildern von Philip Hopmann

Gerstenberg 2015 • 155 Seiten • 12,95 • ab 10 • 978-3-8369-5828-8



Marius ist ein ungefähr 11jähriger Junge, der während des Jahres, in dem wir ihn begleiten, in die 6. Klasse kommt. Er lebt in den Niederlanden, in einer kleinen Stadt am Meer, das Haus seines Opas steht sogar praktisch in den Dünen. Marius ist ein Junge, dem es eigentlich gut geht. Er hat ein intaktes Elternhaus, offensichtlich keine Schulprobleme und er hat seinen Opa. Bei ihm kann er sein wie er ist, ohne sich erklären zu müssen, während seine Eltern ihn manchmal missverstehen und sein älterer Bruder, der in der Pubertät ist, sowieso. Also alles ganz normal!

Marius ist kein Haudrauf, aber als „kleinen Träumer“ – so wie er auf dem Klappentext bezeichnet wird – sehe ich ihn auch nicht. Er ist vielmehr nachdenklich und interessiert sich für Themen, wie sie nicht unbedingt typisch sind für Kinder in diesem Alter. Zum Beispiel findet er den Sternenhimmel faszinierend und überhaupt alles, was mit der Natur zusammenhängt. Von Medien ist kaum die Rede – das ist richtig wohltuend.

Der Leser begleitet Marius vom Sommer bis zum nächsten Frühling und erlebt mit – ganz unpektakulär zunächst – was er und sein Opa erleben, wie sie einen Vogel begraben, einen Drachen bauen, eine Sternwarte besuchen. Aber bei alledem liegt etwas Bedrohliches in der Luft. Man ahnt bald, dass es etwas mit der Klinik zu tun hat, die ganz in der Nähe seines Opas ist. Marius vermeidet es, an dieser Klinik vorbei zu gehen und nimmt sogar Umwege in Kauf, so unheimlich sind ihm die Bewohner, die manchmal im Garten sind. Es ist eine Klinik für psychisch Kranke, so etwas was der Volksmund eine „Irrenanstalt“ nennt. Der Volksmund ist nicht sehr feinfühlig und nach geraumer Zeit kommt der Leser dahinter, dass genau das das Thema des Buches ist.

Ein großer Junge, von dem Marius sich bedroht fühlt, wird allgemein nur „Vogelscheiße“ genannt und irgendwann einmal erfährt Marius, dass sein Opa den Großvater dieses Jungen gekannt und ähnlich diffamierend benannt hat – und den er selbst manchmal im Garten der Klinik sieht. Und allmählich begreift er, was sein Opa damit angerichtet hat, was er selbst anrichtet...

Es geht also in diesem großartig und sehr einfühlsam erzählten Buch um Angst und um Schuldgefühle, unter denen auch – vielleicht sogar vor allem – Kinder leiden, denen es „eigentlich“ gut geht, die eher ein idyllisches Leben führen, denen es an nichts fehlt. Es ist gleichermaßen bedrückend und befreiend, zu erkennen, dass Kindheit offenbar niemals eine unbeschwerte Zeit ist. Man meint nur, dass es das eigentlich sein müsste und vergisst auch viele dieser Ängste



und Schuldgefühle oder findet sie lächerlich im Vergleich zu den Existenzängsten der Erwachsenen, was natürlich ignorant ist. Jeder Erwachsene müsste es eigentlich besser wissen.

Der Titel **Flieg!** bezieht sich – wie man auch dem Titelbild entnehmen kann – auf einen Drachen am Strand – und zwar vor allem auf den Drachen, den Marius nach dem Tod seines Opas alleine gebastelt hat; aus den Resten des großen und schönen Kastendrachsens, den er mit seinem Opa zusammen gebaut hat und der leider schon kaputt gegangen ist, bevor er richtig zum Einsatz kam. Der Drachen von Marius ist klein, ein wenig schief – aber er fliegt und man hat die Hoffnung oder sogar die Gewissheit, dass es auch Marius schafft mit dem Vermächtnis seines Opas. Ich musste an die Wurzeln und die Flügel denken, die ein Kind und jeder Mensch braucht.

Das ist ein Buch, das Erwachsene mit Gewinn lesen können und das ich nicht jedem Kind unbezogen in die Hand drücken würde. Es verlangt den jungen Lesern schon etwas ab! Sie müssen ähnlich gestrickt sein wie Marius. Ideal wäre es, wenn ein Erwachsener und ein Kind das Buch zusammen lesen und darüber sprechen könnten.

Die Illustrationen halten sich zurück, sind nur jeweils angedeutet und nicht grotesk. Insgesamt ist das Buch sehr schön aufgemacht, typisch Gerstenberg würde ich sagen. Ein besonderes Buch!